

gestellungen von Faith and Order auseinanderzusetzen, spiegeln eine große Sachkenntnis der ökumenischen Bewegung wider: wichtige Daten, Dokumente und Entwicklungen zu einzelnen Problembereichen wie Taufe, Eucharistie, ordiniertem Amt und konziliarer Gemeinschaft werden in verständlicher und übersichtlicher Weise aufgezeigt und mögliche Ansätze zu weiterreichenden Konvergenzen angedeutet. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch Ausführungen unter der Überschrift „Between God and World“; mit Verweis auf die inneren Beziehungen zwischen Liturgie, kirchlicher Verkündigung und christlicher Ethik werden Ansätze einer kohärenten Theologie dargelegt, wie sie ihren Niederschlag u.a. in den Konvergenzerklärungen zu Taufe, Eucharistie und Amt gefunden haben.

Bei allem Engagement für die ökumenische Sache weiß sich Wainwright nicht weniger seinem methodistischen Erbe verpflichtet, was sich vor allem in zwei Aufsätzen zu „Mary and Methodism“ und „Ecclesial Location and Ecumenical Vocation“ zeigt. Seine Ausführungen zu diesen Themen dürften von ihren Intentionen her nicht nur für methodistische Theologen interessant sein.

Hans-Martin Steckel

Jerzy Klinger, O istocie prawosławia
(Über das Wesen der Orthodoxie).
Pax Verlag, Warszawa 1983. 547 Seiten.

Wir haben es hier mit einem bedeutenden wissenschaftlichen Werk zu tun, das nicht nur bei Orthodoxen Interesse finden wird, sondern auch aufmerksam von Nichtorthodoxen — ob ökumenisch engagiert oder nicht — bedacht werden sollte.

Das theologische Schaffen Professor Klingers (1918-1976), eines hervorragenden polnischen orthodoxen Theologen, verdient es, einer breiteren Öffentlichkeit nähergebracht zu werden, besonders jenen, denen das Schicksal einer weiteren Entwicklung der ökumenischen Theologie in Polen nicht gleichgültig ist. Das vorliegende Buch, in dem die wichtigsten Aufsätze Klingers zusammengefaßt sind, ermöglicht sowohl die Erkenntnis zeitgenössischer orthodoxer Gedanken als auch der Individualität des Verf., dessen Nachlaß ein äußerst bemerkenswertes Zeugnis tiefer christlicher Intuitionen bringt.

Wollte man den Band ausführlich besprechen, müßte man einen größeren Aufsatz darüber schreiben. Begrüßenswert ist deshalb die ausführliche Einleitung von Prof. W. Hryniewicz, der die menschliche und geistliche Prägung des Verf. nachzeichnet und so wesentlich zum Verständnis der Gestalt und Sprache seines originellen Denkens beiträgt.

Die einzelnen Vorträge und Aufsätze vermitteln einen großen Reichtum an Gedanken — um nur einiges zu nennen — über Perspektiven der russisch-orthodoxen Verehrung der Heiligsten Dreifaltigkeit (sophiologische Triadologie, „ökonomische“ Trinität); über die pneumatologische Christologie als Voraussetzung der Ekklesiologie; über Eucharistie und „Interkommunion“; über die Tradition als ein wirklich existentielles lebendiges Zeugnis, das sich auf die Kontinuität der Kirche gründet; über den Beitrag der Orthodoxie zur Einheit der Kirche usw. Das Buch schließt mit einer ausführlichen chronologischen Übersicht über das Leben Klingers und einer Bibliographie seiner Werke.

Als katholischer Leser kann man ein solches Angebot über das Wesentliche im Christentum nur begrüßen. Es blei-

ben allerdings gewisse Vorbehalte, die Gegenstand des ökumenischen Gesprächs sind und wohl nur durch größere geistesgeschichtliche Umwälzungen lösbar werden. Trotz dieser Bedenken ist dem Buch eine große Verbreitung zu wünschen, weil es vielen Theologen und Laien unserer Zeit helfen kann, das Christentum, seine Gabe und Aufgabe heute neu zu entdecken und auf Zukunft hin zu leben. Man kann abschließend nur sagen, daß der Sammelband eine große Bereicherung für die ostkirchliche Fachliteratur und eine durchaus geziemende Würdigung des verdienten Verf. darstellt.

Leonard Górka SVD

KIRCHENGESCHICHTE UND KIRCHENKUNDE

Karl Hartmann, Atlas-Tafel-Werk zu Bibel und Kirchengeschichte. 5 Bände. Quell Verlag, Stuttgart 1979-1983. Geb. DM 544,— (8 Teilbände à DM 68,—).

Auf insgesamt 1030 Seiten im DIN A4-Format (Composer-Satz, Farbdruck-Tabellen und Offset-Druck, in 8 Plastik-Ordern) bietet Karl Hartmann, Dekan der württembergischen Kirche in Sulz am Neckar, eine grandiose Arbeitsblätter-Sammlung — wie er sie im Vorwort zu Band I nennt —, deren Territorium nichts weniger als die Geschichte Israels, des Neuen Testaments und der Urkirche sowie der gesamten Geschichte der christlichen Kirche bis in die heutige Zeit umfaßt. Mehr noch: die auswechselbaren und einzeln nach eigenen Interessen zusammensetzbaren Tabellen, Karten, Schemata und summierenden Texte bieten Information, didaktisch geschickte Überblicke und Gedächtnisstützen nicht nur im Gebiet der eigentlich christlichen Kirchengeschich-

te, vielmehr werden auch vom ersten bis zum letzten Band geistige Strömungen und Religionen in der Nachbarschaft zum alten Israel und zur Kirche aller Jahrhunderte aufgeführt. Landkarten, Tabellen und thematische Zusammenstellungen sind durch Verwendung vieler Farben, praktischer Abkürzungen und sinnvoller Stichworte hervorragend übersichtlich und einprägsam. In kurzen Texten (im Normaldruck mit Hervorhebungen) gibt Hartmann die Einsichten neuester Forschung präzise wider, spart auch nicht mit ganz kurzen, eigenen Kommentaren und Andeutungen der eigenen Meinung (harte Kritik an Kreuzzügen, an Judenpogromen, an scholastischen Verhärtungen, u. a. auch der reformatorischen Theologie usw.). Kurze Bibliographien verraten die Quellen, aus denen der Autor dieser Bände sein enormes Wissen geschöpft hat.

Band I: Altes Testament und Geschichte des Judentums bis Jesus Christus (120 Seiten): Der Verf. hat eine gute Balance gefunden zwischen historischem, bibelkundlichem und theologischem Material; auch allgemein religionsgeschichtliche Informationen sind geschickt eingeflochten, wie auch ein nützlicher Überblick über die griechische Kultur und ihre Einflüsse. Ein relativ großes Gewicht erhält die nachexilische Zeit, die Makkabäeraufstände und -siege bis zur römischen Herrschaft über Palästina.

Band II: Neues Testament und Geschichte der Kirche bis zu Karl dem Großen (170 Seiten): In diesem Band tritt das Bibelkundliche zum Neuen Testament etwas in den Hintergrund, und die Paulusreisen werden zwar übersichtlich, aber doch etwas knapp erörtert. Hingegen wird die Gnosis im 1. und 2. Jahrhundert ausführlich dargestellt. Die Entwicklung der frühen Liturgien und die der Dogmen mit ihren Auswirkun-